

Mops

Ich bin Autist. Und ich liebe es, Händchen zu halten. Auch dass ich meine Wohnung nunmehr seit fast fünf Jahren mit drei Mitbewohnern teile, finde ich großartig!

Das ist für mich durchaus nicht selbstverständlich. Eine vage Andeutung eines eventuell möglichen Besuches, der zu mir kommen will, erzeugt in mir wachsende Panik, die sich dann in einem gesteigerten Aufräum- und Putzzwang Raum bricht, der sich gewaschen hat! Am Ende steht dann die Flucht und das Erfinden möglichst plausibler Ausreden, um aus der Besuchskatastrophe wieder heraus zu kommen.

Aber in meiner Wohngemeinschaft ist es komplett anders: Wir machen nahezu alles gemeinsam: essen, spazieren gehen, fernsehen und eben auch Händchen halten. Am Abend lasse ich mich von mindestens einem Mitbewohner in den Schlaf schnarchen. Es gibt nichts Schöneres und Entspannenderes!

Und das bei mir, die ich Freundschaften - seien sie lose oder etwas näher - noch nie länger als ein paar Wochen ertragen konnte. Dann nämlich ist regelmäßig ein Totalrückzug in den Unsichtbarkeitsmodus angesagt, der dem anderen meist nur sehr schwer erklärbar ist und zum jähen Ende noch jeder sich anbahnenden Freundschaft geführt hat.

Aber das ist jetzt, wie gesagt anders. Auch wenn wir gemeinsam ausgehen, funktioniert das wundersamer Weise recht gut. Ich komme mit anderen ins Gespräch und was mir an Charme und Offenheit fehlt, gleichen meine drei Mitbewohner erfolgreich aus, so dass nun sogar der gefürchtete Smalltalk möglich ist. Und ein Thema geben die Drei mir auch vor, denn zwei Mops-Damen und ein kleiner Mops-Mann werden immer bemerkt und besprochen, da brauche ich gar nichts dazuzutun.

Sie sehen, ich habe mir meine Mitbewohner sehr wohl ausgewählt!

Sie lieben genau wie ich einen streng strukturierten Tagesablauf, haben ihre festen Essens- und Schlafenszeiten und sind rundherum glücklich und zufrieden, wenn sie in ihrem immer gleichen, gewohnten Umfeld bleiben dürfen. Das kommt mir sehr entgegen, da Veränderungen in Zeit und Raum nur in meinen Alpträumen vorkommen.

Aber, sie eröffnen mir trotzdem ganz neue Welten:

Kann mich das dezente Kau- oder Schluckgeräusch eines „Mit-Essers“ schier zum Wahnsinn treiben, so liebe ich es, anhand ihrer wohltonenden Schmatzlaute zu erkennen, wie gut es meinen drei Mitbewohnern schmeckt.

Es ist ein wunderbares, für mich ganz neues Erlebnis, ihren Atem zu spüren, die Wärme, die von ihnen ausgeht und das unschätzbar großes Geschenk dieses kleinen Lebens ganz zart im Arm halten zu dürfen.

Sind wir zusammen in Wald, Feld und Flur unterwegs, so kenne ich keine Angst mehr, wir können zusammen schweigen oder auch eine kleines, meist von mir ausgehendes Gespräch führen, wobei ich das Glück habe, dass eine meiner Mopsdamen ihren Gefühlen durch entsprechende Summlaute Ausdruck verleihen kann, was das Ganze recht abwechslungsreich macht.

Und Smalltalk hin oder her - am schönsten ist ein Spaziergang in vollkommener Einsamkeit - nur ich, Sophie, Poldi und Biggi. Ach ja, ich bin halt Autist!

Rita-Maria Wegerich